

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

3.3.1857 (No. 52)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. März.

N. 52.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. März. Heute fand hier in einem zu einer russischen Kapelle eingerichteten Zimmer des Großherzoglichen Residenzschlosses ein Trauer-Gottesdienst für das Andenken Seiner Majestät des Höchstseligen Kaisers Nikolaus von Rußland statt, an welchem die sämtlichen Mitglieder der Großherzoglichen Familie Theil nahmen. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael hatte noch eine Reihe von Einladungen an mehrere Russen ergehen lassen, die zu Ehren des heutigen Gedächtnistages besonders hieher gekommen waren. Der Geistliche Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin von Württemberg, welcher Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Cecilie griechischen Religionsunterricht erteilt, leitete diese feierliche Handlung unter Mitwirkung der aus Stuttgart gekommenen russischen Sänger.

Karlsruhe, 2. März. Gestern ist eine allerhöchste Ordre Nr. 9 vom 24. v. M. erschienen, wodurch verschiedenen Unteroffizieren, Soldaten, und Gendarmen die Dienstauszeichnung für Unteroffiziere und Soldaten verliehen wird.

Karlsruhe, 2. März. Im Laufe des letzten Winters wurde auf der großh. badischen Eisenbahn der Versuch der Dfenheizung, und zwar in den Salons wagen 1. Klasse, gemacht. Derselbe kann als vollkommen gelungen bezeichnet werden, indem die Dfenheizung und das Brennmaterial (Coaks) sich bewährt haben und die Heizung leicht, anbauend, und in beliebiger Wärme hergestellt werden konnte. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß diese Art Heizung auf der badischen Eisenbahn künftig in größerer Ausdehnung zur Anwendung gebracht werden könnte.

Karlsruhe, 1. März. Einem Erlaß des großh. Ministeriums des Innern vom 30. Jan. d. J. zufolge haben Seine Kön. Hoheit der Großherzog auszusprechen geruht, daß jeder Gemeinde gestattet werde, anstatt der allgemeinen Kirchweih am dritten Oktoberfesttag solche an dem vor der Verordnung vom 14. Aug. 1849 üblich gewesenen Sonntag und darauf folgenden Montag wieder zu halten; jedoch sollen die Kirchweihen in den Nachbargemeinden nicht eine Reihenfolge bilden und keine Nachschweihen stattfinden. Ferner ist den Polizeibehörden empfohlen, bei Volksbesammlungen dem Frohsinne und der angemessenen Erheiterung einen möglichst unbegrenzten Spielraum zu gewähren.

Karlsruhe, 2. März. Bei der unlängst stattgehabten Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Residenz hat ein langjähriges Mitglied des Gemeinderaths, Hr. Kaufmann Herzog, alle Stimmen, mit Ausnahme einer einzigen, auf sich vereinigt. Wie wir hören und voraussehen war, soll die Wahl höhern Ortes bestätigt worden sein. Den bescheidenen Sinn des Mannes ebrnd, dessen geräuschlose, aber erspriessliche Wirksamkeit dem Blicke des Wahlkörpers nicht entgangen war, wollen wir hier nur unsere volle Ueberzeugung ausdrücken, daß Hr. Herzog gewiß nach allen Seiten hin das Vertrauen der Bürgerschaft rechtfertigen wird, welches ihm nun neuerdings wieder zu Theil ward.

R. Vom Rhein, 28. Febr. Der nun gefertigte Rechenschaftsbericht des Rheinischen Kunstvereins vom Jahr 1856 weist in erfreulicher Progression eine wachsende Nüchrigkeit für die Künste nach, die das Leben veredeln und verschönern. Während in allen sieben verbündeten Vereinen, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Straßburg, Stuttgart, Darmstadt, und Mainz, nicht nur größerer Besuch, sondern auch lebendigere Theilnahme an den allgemeinen Interessen und Betheiligung durch Beiträge sich zeigt, haben die Kunstausstellungen und Ankäufe ein gleichmäßig erfreuliches Ergebnis gezeigt. Auf den sieben Ausstellungen, welche einen Kostenaufwand von 1977 fl. 51 kr. erforderten, waren 477 Kunstwerke — Gemälde, Bildhauerwerke, und Kupferstiche — ausgestellt. Von diesen wurden theils von den Vereinen zu bleibendem Eigenthum oder zur Verlosung 112 Nummern angekauft, also nahezu der Zahl nach der vierte Theil der Ausstellung. An Ausgaben für Kunstzwecke — die Verwaltungskosten abgerechnet — leisteten die Vereine zusammen die Summe von 21,975 fl. 29 kr., wovon 6518 fl. 15 kr. für die jährlichen Vereinsgaben, 15,457 fl. 14 kr. zum Ankauf von Kunstwerken verwendet oder vorgesehen wurden.

Maximiliansau, 1. März. Heute gab's hier zahlreichen Besuch von Solchen, welche gekommen waren, den Rhein bei seinem jetzigen außerordentlich niedern Wasserstand zu sehen. In der That bietet der Strom einen gegen sein sonstiges Aussehen sehr veränderten Anblick. Die Hälfte des Bettes ist Sandbank, nur an den beiden Ufern fließt der Fluß vorüber; der Thalweg ist auf der bayrischen Seite; die Schiffbrücke, vor einiger Zeit wegen befürchteten Treibeises abgefahren, liegt auf dem Trocknen und kann nicht aufgefahnen werden. Die Verbindung wird durch Fähren hergestellt, während man trocknen Fußes über die Sandbank im Flußbett wandert. Viele haben sich heute auf derselben bewegt, und wohl auch nach einem hellen Rheinfest gesucht, um ihn als Andenken an diesen seltenen Stand des Rhein-Flußbettes zu bewahren. Es dürfte ein Steigen um minde-

stens 3 — 4 Fuß nöthig sein, damit die Brücke wieder aufgefahnen werden kann.

Bruchsal, 28. Febr. Das seit längerer Zeit vorbereitete Carrousselreiten des Offiziercorps des großh. 2. Dragonerregiments Markgraf Maximilian fand heute Nachmittag 3 Uhr in der Regiments-Reitbahn statt, und war dabei eine größere Anzahl eingeladener Zuschauer gegenwärtig, meistens auswärtige, namentlich auch württembergische Offiziere. Nach dem allgemeinen Urtheil war die Ausführung eine sehr gelungene.

Vom Bruchsal, 1. März. Die Witterung ist fortwährend äußerst mild (3. B. heute Abend 10 Grad Wärme R. im Schatten), und mancherlei Vorzeichen veranlassen zu der, freilich auch oft schon getäuschten Hoffnung, daß die Winterfalte vorüber und der Frühling bald zu erwarten sei. Auch hier macht man die erfreuliche Wahrnehmung, daß das Holz der Weinstöcke sehr schön gezeitigt ist, sowie daß die Obstbäume sehr gut aussehen. — In Bruchsal werden nun auch außer den seither üblichen 4 Viehmärkten noch in den übrigen 8 Monaten, jeweils am dritten Mittwoch, Viehmärkte abgehalten werden, was der landwirthschaftlichen Wichtigkeit dieses Ortes allerdings entspricht.

Sinsheim, 1. März. Als weiteres Beispiel von der Thätigkeit und Emsigkeit unseres Gendarmecorps muß ich Sie benachrichtigen, daß es der Aufmerksamkeit und Gewandtheit der beiden zu Eichersheim stationirten Gendarmen, Stationskommandanten Schöpfer und Gendarm Lehmann, gelang, einen vor wenigen Tagen sehr im Geheimen begangenen Kindesmord rasch nach der That zu entdecken, und sowohl die Mörderin als deren Beihülfe sammt der Kindesleiche den Händen des Gerichts einzuliefern.

F. Vom Neckar, 28. Febr. Es ist bekanntlich kaum eine Stadt Badens so reich an römischen Ueberresten, die oft kaum eine dünne Kruste Erde bedeckt, als Ladenburg. Eine weite Strecke, der „Brand“ genannt, birgt noch unangegrabene Ruinen. Vieles ist gelegentlich schon früher ausgegraben worden, und gerade jetzt sind mehrere Gärten und Feldbesitzer beschäftigt, ihre Grundstücke durch Ausgrabung und Hinwegräumung des Stein- und Mauerwerks zu verbessern. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß die Gebäude durch plötzliche Zerstörung, durch Brand, ihren Untergang fanden, doch nicht so, daß nicht vorher die Bewohner das Kostbarste hätten sichern können. Doch sind immerhin noch zahlreiche Antiquitäten zu Tage gefördert worden, u. A. eine riesige Amphora, die leider später von Knaben zertrümmert wurde. In Dr. Alth besitz glücklicher Weise Ladenburg gegenwärtig einen Mann, der, von regem Interesse für das Alterthum begeistert, mit eigenen Opfern diese Antiquitäten sammelt, und so schon außer den Gegenständen des häuslichen Lebens u. A. eine Reihe von Kupfer- und Silbermünzen in seinen Besitz gebracht hat, die von dem Claudischen Hause bis in die Zeit der Konstantine herabreicht. Aus diesen und der von Kreuzer 1849 bekannt gemachten Inschrift geht hervor, daß Ladenburg als römische Niederlassung viel früher bestand, als seine Anlage zu einer Grenzfestung unter Valentinian geschehen ist. Lassen wir die oben angeführte Inschrift richtig, so wurde es ursprünglich Civitas Ulpia geheißen, also die Romanisirung unter Trajan stattgefunden haben.

Mannheim, 28. Febr. Die katholische Rettungsanstalt in Käferthal erstreckte sich im letzten Jahre über 30 Mädchen, davon sind 23 schulpflichtig und 7 bereits zur hl. Kommunion gegangen. Zwei davon sind von edlen Wohlthätern in die Anstalt gethan, 5 genießen gestiftete Freispäße, und 2 sind ohne irgend eine Vergütung aufgenommen. Die Erziehung und Pflege dieser Kinder, ebenso das Hauswesen besorgen selbständig drei barmherzige Schwestern. Es werden diese Kinder nicht nur in den Gegenständen einer Land-Volkschule sorgfältig unterrichtet, sondern auch angeleitet, bei allen vorkommenden Geschäften im Hause, der Küche, dem Hofe und Garten selbst mitzuarbeiten, und für die Leibliche wie für die geistige Pflege wird gleich gewissenhaft und umsichtig gesorgt, und es ist besonders die geistige Ausbildung eine schwere Aufgabe, da die geistige Befähigung dieser Jöglinge im Allgemeinen eine mittelmäßige zu nennen ist. Um eine größere Anzahl Kinder aufnehmen zu können, wurde bereits ein Neubau begonnen und wird diesen Sommer benützt werden. Die Mittel zu diesem Bau, wie zur Reparatur des alten Hauses wurden durch rückzahlbare Aktien von edelgesinnten Menschenfreunden aufgebracht. Einen schweren, schmerzlichen Verlust ertit die Anstalt durch den Tod der ehrwürdigen Schwester Maximilian, welche über 2 1/2 Jahre als Oberin thätig war und im August v. J. starb; trotz längerem körperlichem Leiden blieb sie bis zum letzten Lebenshauche mit der aus diesem religiösen Erben hervorgehenden Liebe und Eifer für das Wohl des Hauses besorgt, und ihr Andenken wird bei den Kindern wie bei den Vorstandsmitgliedern segnet bleiben.

Mannheim, 1. März. Unserm gegenwärtig in Rom auf einer Kunstreise weilenden Bildhauer Hornberger ist durch einen Sturz ein nicht unbedeutender Unfall zuge-

stoßen. Doch befindet derselbe sich schon in Besserung, und weiß die freundliche Theilnahme, die unser außerordentlicher Abgesandter beim päpstlichen Stuhle, Staatsrath Brunner, ihm zukommen ließ, nicht genug zu rühmen. — Die ehemalige Sängerin an unserm Hoftheater, Frln. Krüger, befindet sich gegenwärtig nach längerem Aufenthalte zu London, den sie ihrer weitem Ausbildung widmete, in Hamburg, wo sie bereits in einem „philharmonischen Konzerte“ vor dichtgedrängtem Auditorium aufgetreten ist, und dem an sie gerichteten Wunsche noch öfter entsprechend, Gelegenheit geben wird. Der einstimmige Beifall, welchen durch dreimaligen Hervorruf das Publikum, welchen einstimmig die dortige Presse ihrem Talente, der Frische und Fülle, dem zum Herzen dringenden, echt weiblichen Schmelze ihrer Stimme erteilte, rechtfertigt aufs glänzendste die gute Prognose, welche wir ehemals der Anfängerin stellten, und das Bedauern, mit welchem wir sie von unserer Bühne scheiden sahen. — Der Flügel des großh. Schlosses, in welchem das zweite mittlere einische Musikfest abgehalten werden soll, wird dieser Tage zur Herrichtung für den gedachten Zweck in Angriff genommen werden. Auch die Proben dazu sind bereits im Gange und sollen um eine wöchentliche Uebung vermehrt werden.

Aus dem Amtsbezirke Eberbach, 28. Febr. Was allen künstlichen, wenn auch noch so ausdauernden Bestrebungen in Bezug auf Besserung der Verhältnisse unserer Gegend nicht gelingen wollte, das hat die Neuzeit auf eine rasche, ich möchte fast sagen unbegreifliche Weise durchgeführt. Mühten sich früher die Staats- und Gemeindebehörden oft ohne Erfolg dafür verwenden, daß das arbeitlose Proletariat außerhalb unseres Bezirkes beschäftigt werde, weil es innerhalb desselben an Arbeit mangelte, so können wir jetzt zu unserm wahren Vergnügen mittheilen, daß es selbst den ganzen Winter hindurch bei uns nicht nur Arbeit genug gab, sondern es stellte sich selbst zuweilen ein Mangel an Arbeitskräften ein; diese Erscheinung war für uns, weil selten, sehr erfreulich. Daß dadurch auch der Tagelohn, der Verdienst überhaupt sich erhöhte, war eine natürliche Folge. Die guten Ernten, deren sich seit einigen Jahren hauptsächlich die Höhen des Obenwaldes zu erfreuen hatten, haben dem Landmanne reichlichen finanziellen Nutzen gebracht und ihn in die Lage versetzt, seine Zinsen, häufig auch seine Kapitalien abzukapitalen; der Tagelöhner, dessen Verdienst sich erhöhte, hat diesen Winter mit weniger Sorgen zugebracht, als Dies je der Fall war, und wenn früher die Staats- und Gemeindebehörden in ängstlicher Stimmung wegen der Beschäftigung ihres Proletariats waren, so blicken sie jetzt heiterer in die Gegenwart; denn zuweilen, ja sehr oft, sucht man jetzt die Arbeiter in der Heimath selbst.

Als Beispiel diene die neu gegründete Cigarettenfabrik in Eberbach; nachdem es den Unternehmern nicht gelingen konnte, in der Stadt selbst und deren nächster Nähe den Bedarf an Arbeitskräften zusammenzubringen, rekrutirten sich dieselben solche aus den 2 bis 3 Stunden entfernten, hochgelegenen Orten. In Eberbach selbst ist ein prächtiger Schlafsaal für dieselben eingerichtet und wird auch für gute Nahrung für dieselben gesorgt; die Reinlichkeit, verbunden mit strenger Ordnung und Thätigkeit, kann für diese Arbeiterklasse nur höchst wohlthätig wirken. Von neuen Industriezweigen, welche sich in unserem Bezirke aufgethan haben, verdienen die Korbflechterei in Zwingenberg, sowie die Besenfabrikation in Eberbach Erwähnung, weil mit Sicherheit wesentliche Erfolge davon zu erwarten sind; erstes Unternehmen steht unter dem Schutze der Bezirks-Untersuchungskommission in Eberbach, welche die noch vorhandenen Mittel hauptsächlich zu Industriezwecken verwendet. Gelingt es, in der armen Gemeinde Zwingenberg die Korbflechterei in seinen Baaren auf eine gewisse Stufe der Bollkommenheit zu bringen, so wird sowohl diese Gemeinde, als auch die Umgegend, da der Verkauf gesichert ist, großen Nutzen daraus ziehen; nicht minder ist Dies mit der Besenfabrikation in Eberbach der Fall. Ein gewisses Vorurtheil gegen den Besenmacher, gegen die Besenmacherei überhaupt, ein gewisser dummer Stolz, wenn ich mich so ausdrücken darf, war bisher immer Schuld, daß man diese leichte und einträgliche Winterbeschäftigung ignorirte; erst als die Besen im Preise stiegen, erst als man wahrnahm, daß ein geübter Arbeiter täglich 48 kr. bis 1 fl. und noch mehr verdiene, da kam man auf den Gedanken, diesen Industriezweig, der in unserer holzreichen Gegend besonders lohnend ist, auszugreifen. Wenn Dies vorerst auch nur im Kleinen geschieht, so wollen wir deßhalb doch die Hoffnung nicht verlieren, und diesem Unternehmen, sowie jenem in Zwingenberg die besten Erfolge wünschen.

Vergleichen wir im Allgemeinen die jetzigen Verhältnisse unserer Gegend mit jenen vor einem halben Decennium, so können wir der freudigen Ueberzeugung leben, daß sie sich um gar Vieles gebessert haben; möchten wir aber noch nicht am Ziele der Besserung angelangt sein, sondern gleichen Schritt auf der betretenen Bahn mit den übrigen Landestheilen halten können. Dieser Wunsch sei der Schluß meines heutigen Artikels.

Freiburg, 28. Febr. Auswärtigen Blättern zufolge ist am 19. d. M. in Folge einer Requisition des Obenburger

Kriminalgerichts und damit verbundenen Auslieferungsantrags wegen einer Erpressungssache die Verhaftung (Hausarrest) des bekannten Dr. Hannibal Fischer erfolgt. Wie schon öfters erwähnt wurde, handelt es sich um eine Klage des oldenburgischen Gerichts wegen eines Briefes Fischer's an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg, Gehaltsnachzahlung betreffend. Indessen ist der Hausarrest bereits wieder aufgehoben worden.

§ Vom Schwarzwalde, 28. Febr. Die Strohflechterei, einer der Hauptindustrieweige unseres Schwarzwaldes, scheint immer mehr die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zu ziehen, da in neuerer Zeit so viele und großartige Bestellungen hier einlaufen, daß dieselben nur durch die größte Rührigkeit der Händler und Fabrikanten zur Ausführung gelangen können. Sehr begehrt ist besonders das Fein- und Buntgesticht, welches sehr gut bezahlt wird. Auch auf Gespinnste aus Palmholz gelangen Aufträge ein; namentlich werden von Frankreich aus solche Taschen, welche dort in die Mode zu kommen scheinen, verlangt. In Folge dieser Verdienste wird dieser Industriezweig bald in jedem Schwarzwalddorf heimisch werden, da er nicht allein den Erwachsenen, sondern auch den Kindern einen leidlichen Verdienst gewährt. Es lassen sich deshalb auch patriotisch gesinnte Männer, vorzugsweise Geistliche und Schullehrer, die Einführung der Strohflechterei in ihren Gemeinden sehr angelegen sein, erwecken und erhalten dadurch in den Kindern die Lust zur Arbeit, und eröffnen durch die Beschäftigung eine Erwerbsquelle, welche für die Gemeindeangehörigen von schönen und erprießlichen Folgen sein wird. Ist der Verdienst anfänglich auch gering, da man mit dem wohlfeilern Grobgesticht beginnen muß, so wird die fortgesetzte Übung bald zur Verfertigung des Feingestichtes, welches sehr gut bezahlt wird, qualifiziren. Die Bemühungen des Lehrers um Einführung dieses Industriezweiges werden auch für ihn materiell lohnend sein, wenn sich seine eigene Familie mit dieser ehrenwerthen Arbeit beschäftigt. So kennt Reserent einen Lehrer, dessen Frau und vier kleine Kinder durch die Flechtereie sich jährlich 100 fl. verdienen, ein Accidenz, welches dem gering besoldeten Lehrer sehr zu Statten kommt.

§ Buchenberg, Amte Hornberg, 26. Febr. Vorgestern hatte die Ehefrau des hiesigen Bürgers R. ihren dreizehnjährigen Sohn beauftragt, eine Schüssel voll heißer Suppe in das Kuchlofen zu stellen. Unglücklicher Weise fiel die Schüssel herunter auf das auf der Ofenbank schlafende dreijährige Kind, und verbrannte dieses im Gesicht, am Halse, und auf der Brust derart, daß es nach 28 Stunden an den Folgen dieser Verletzung starb. Möchte dieser traurige Vorfall den Eltern zur Warnung dienen!

§ Von der Gutach, 28. Febr. Wir haben Ihnen von einem schweren Unfalle zu berichten. Am Mittwoch Vormittags kam die 13jährige Wendeline Weiser von Nusbach mit einem ihr zur Wartung anvertrauten einjährigen Kinde zu nahe an das flammenobernde Feuer in der Küche ihrer Pflegeeltern. In Folge unvorsichtigen Benehmens derselben ergriff die Flamme ihr Kleid, und in kurzer Zeit stand sie, sowie das Kind in lichten Flammen. Nur die rasche Hilfe konnte Beide vor dem plötzlichen Tode retten; doch erlitten Beide furchtbare Brandwunden, so daß, trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe, die Weiser gestern Abend starb. Das Kind befindet sich besser, und es ist Hoffnung vorhanden, daß dasselbe gerettet werde.

× Von der Brigach, 28. Febr. Auch aus Norddeutschland laufen für unsere Uhrenindustrie günstige Nachrichten ein. In einem Schreiben von dort, das uns zu Gesicht kam, heißt es u. A.: „Die Nachfrage nach Uhren moderner Konstruktion mehrt sich immer mehr. Man liebt namentlich die Schottenuhren mit Bronze und Porzellan-schilden, die Zugfedernuhren in eleganten Kästchen, und zwar geht Alles auf Baarzahlung. Schiffer, die von Travemünde aus nach Rußland, und Solche, die von Kurhagen in die überseeischen Länder fahren, kaufen besonders letztere auf, und versichern uns, daß in den überseeischen Ländern die Uhrenfabrikation sich sehr vermehrt habe und die Ausfuhr von dort nicht sehr bedeutend sei. Was die Strohhüte betrifft, so werden die sog. Matrosenhüte bei den Arbeitern auf den Schiffen und bei den Schiffspadern starken Absatz finden, da jetzt schon, obgleich wir noch äußerst rauhes Wetter haben, große Bestellungen darauf gemacht werden. Wir verkaufen zu besseren Preisen und sehen in diesem Jahre neuen Absatzwegen entgegen.“

§ Heiligenberg, 28. Febr. Bekanntlich wurde im Jahr 1849 das hiesige Bezirksamt aufgehoben. Da dadurch dem Nahrungshand der in ihrer Mehrzahl ohnehin dürftigen Einwohner von hier eine empfindliche Wunde geschlagen wurde, so wagten es die hiesigen Gemeindefollegen, in Verbindung mit den früher hieher eingetheilt gewesenen auswärtigen Gemeinden, da denselben obige Maßregel aus andern Gründen nicht zusagen wollte, wiederholt bei den hohen und höchsten Staatsbehörden um Wiederherstellung des Bezirksamtes dahier bittlich einzufommen. Längere Zeit verstrich, ehe eine entscheidende Verfügung hierauf erfolgte, und es verdröste sich deshalb Mancher mit der, wenn auch ungewissen Hoffnung auf Erfüllung dieser Wünsche. Leider sind nun in neuester Zeit die Würfel gefallen, indem die petitionirenden Gemeinden mit ihrem Gesuch definitiv abgewiesen wurden. Wir ehren diese Entscheidung; eine Hauptquelle des ökonomischen Gedeihens des hiesigen Ortes aber ist damit für immer geschloffen, ohne daß es möglich wäre (wie Dies sonst anderwärts oft mehr oder weniger geschehen kann), hiefür einen Ersatz zu finden. Jedermann, der die hiesigen Verhältnisse kennt, wird die Richtigkeit dieser Behauptung nicht in Abrede stellen. Anlässlich der gedachten Entscheidung sind zwei Gemeinden — Deggendorf und Homberg — vom Amte Pfullendorf getrennt und jenem in Salem zugetheilt worden, und wir können nur bedauern, daß das gleiche Loos nicht auch dem hiesigen Orte beschieden wurde, da uns Salem eine Stunde näher liegt,

als Pfullendorf, und unser Verkehr mit der Seegegend überhaupt lebhafter ist, als mit dem rückliegenden Schwabenland.

§ Vom Bodensee, 25. Febr. (N. Z.) Von österreichischer Seite ist einem Feldkircher Kaufmann die Konzession einer Eisenbahn von der Grenze bei Lindau über Bregenz u. im Anschluß an die schweizerische Südbahn unterhalb Feldkirch, erteilt worden; eine Verzweigung derselben von Bregenz nach Rheineck wird schwerlich auf sich warten lassen.

München, 28. Febr. Die dritte deutsche Postkonferenz wurde am vergangenen Mittwoch beendigt, und wie die „N. M. Ztg.“ mittheilt, sind die angestrebten Resultate sämmtlich erzielt worden. Der Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten erschien bei diesem Anlaß in der Versammlung, und richtete an die H. H. Abgeordneten einige Worte, u. A. Folgendes bemerkend:

Die Vereinbarungen, die hier getroffen wurde über die Reform des Fahrpostsystems, scheint mir der Schlüssel zu sein, der zur Vollendung des Postvereins eingesetzt werden ist. Es erscheint nun in diesem das Postwesen geordnet, wie in einem einzigen Staate, nachdem die Grundsätze über Behandlung des Briefpostwesens auch auf die Fahrpost ausgedehnt sind. Das ganze Gebäude erscheint nun solid und dauerhaft. Es ist zwar die Ausführung noch an einen Vorbehalt gebunden; doch ist zu hoffen, daß die allseitige Ratifikation der Vertragsverhandlungen mit keinen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Ich stehe mich über Das, was errungen wurde, und füge den Wunsch bei, daß Sie zu Hause dahin wirken möchten, daß Ihre Beratungen auch von Ihren Höchsten und Höhen Regierungen die Genehmigung erhalten. Ich sehe in dem Resultate dieser Verhandlungen aber noch etwas Anderes von höherer Bedeutung. Wir haben dadurch abermals einen wichtigen Schritt vorwärts gethan zur Einigung der Lebensinteressen Deutschlands, für welche das Jahr 1857 als besonders wirksam zu werden scheint. Es wurde erst kürzlich zu Wien ein Münzvertrag abgeschlossen; heute schließen hier die Beratungen über die deutsche Fahrpost-Einigung, und vielleicht bringt uns dieses Jahr auch noch ein Resultat der Beratungen über eine deutsche Handelsgesetzgebung, welche die in Nürnberg tagende Konferenz pflegt. Wir haben zur Zeit den Weg zur deutschen Einigung beschritten, welcher der einzig mögliche ist, und zu Erfolgen führen kann, welche auf dem, in früheren Jahren so stürmisch betriebenen Wege nicht erreicht werden konnten. Es drängt sich mir hierbei aber auch noch der Gedanke auf, daß Alles, was bisher zur Förderung deutscher Interessen von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich und ernstlich erstrebt wurde, immer zu Stande gebracht worden ist. Wenn Oesterreich und Preußen Hand in Hand gehen, so geht ganz Deutschland mit ihnen.

Nachdem der Hr. Abgeordnete für Oesterreich mit einigen Worten erwidert hatte, wurde die letzte Sitzung der Konferenz geschlossen. — Mit einer bezüglich der Publikation von amtlichen Aktenstücken bei uns sonst nicht üblichen Schnelligkeit werden die Beschlüsse der eben beendeten dritten Postkonferenz bereits heute in der „N. Münch. Ztg.“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die neue Vereinbarung umfaßt 19 Artikel. Die Ratifikationen dieser Vereinbarung, welche am 1. Jan. 1858 ins Leben treten und von gleicher Dauer sein soll wie der revivirte Postvereinsvertrag, werden bis zum 15. Juni d. J. erfolgen.

Nürnberg, 27. Febr. Der hiesige „Korresp.“ theilt mit, daß nach einem Beschluß der hier tagenden Kommission zur Verabreichung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzes es eine Veröfentlichung der Verhandlungen vor deren Abschluß und Mittheilungen darüber behufs der Bekanntmachung durch die Presse für unzulässig erachtet worden sind.

Frankfurt, 28. Febr. (Zrf. Bl.) In der Bundesversammlung vom 26. l. M. wurden Standeslisten mehrerer Bundeskontingente, Notizen über Eisenbahnen und deren Verwendbarkeit für militärische Zwecke, und topographische Landkarten zum dienstlichen Gebrauche der Militärkommission übergeben. Von mehreren Gesandten wurde die erfolgte Verfüngung des Bundesbeschlusses vom 6. Nov. v. J., in Betreff des Schutzes der Werke der Literatur und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung, sowie die nachträglich beschlossene Absendung eines Kommissärs zu den in Nürnberg eröffneten Beratungen über den Entwurf eines allgemeinen Handelsgesetzbuches angezeigt. Es erfolgte ferner eine die Verhandlungen über die Beschwerden wegen Verletzung des Art. 14 der Bundesakte betreffende Erklärung des k. württembergischen Gesandten und die Mittheilung, daß die großh. Regierung von Mecklenburg-Schwerin für den Zeitraum von 5 Jahren dem Germanischen Museum in Nürnberg einen jährlichen Beitrag von 120 Thlrn. bewilligt habe. Auf Vortrag des Ausschusses für Militärangelegenheiten genehmigte endlich die Versammlung eine zwischen der k. preussischen und der k. niederländischen großh. luxemburgischen Regierung in Bezug auf die Verhältnisse des großh. luxemburgischen Bundeskontingents und der Besetzung der Bundesfestung Luxemburg abgeschlossene Uebereinkunft.

Mainz, 27. Febr. (S. M.) Es bestätigt sich, daß Hr. Pfarrer Nonweiler dahier einen Ruf an die Ansargemündung in Bremen an die Stelle des verstorbenen Dr. Panuel erhalten hat und dieselbe höchst wahrscheinlich antreten wird.

× Koblenz, 28. Febr. Nach dem Verschwinden des Eises hoffen wir sehnlichst auf eine baldige Wiedereröffnung der Schifffahrt; aber die Umstände haben sich dafür so ungünstig gestaltet, als kaum seit einem Decennium der Fall war. Der Wasserstand ist fortwährend so niedrig, daß, was die Dampfschiffe betrifft, nur eines oder zwei der flachgehendsten zwischen Köln und Mainz zu fahren vermögen, von den Frachtschiffen dagegen nur die kleinsten, und mit weniger als halber Ladung, sich hinauswagen können. An vielen seichten Stellen, besonders im Rheingau, hat das Frühjahrswasser wenig über 3 Fuß, und was das Schlimmste ist, wir haben keine Aussicht auf Besserung, weil in unseren Gegenden, sowie am Oberrhein und in der Schweiz fast gar kein Schnee liegt, mithin nur lange anhaltendes Regenwetter, das aber gar nicht in Aussicht steht, helfen könnte. Wir

müssen es oft und schmerzlich empfinden, daß wir aller Eisenbahn-Verbindungen entbehren und wohl noch mehrere Jahre entbehren werden. Heute hatten wir dagegen eine Freude, welche von unserer ganzen Stadt mit empfunden wird. Nach längerer Abwesenheit traf, von Mainz kommend, J. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wieder in unsern Mauern ein. Ihr Empfang war, wie immer, ein herzlicher, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß der ganze Hof bald wieder in seiner hiesigen Residenz sein, und daß sich dadurch ein regeres Leben bei uns entfalten wird.

Winden, 27. Febr. (N. Pr. Z.) Die Weser-Uferstaaten haben eine Rektifikation des Strombettes der Weser beschloffen, welche noch in diesem Frühjahr zur Ausführung kommen soll.

Schwerin, 26. Febr. Der Oberst Scheffer ist zum dienstlichen Bevollmächtigten bei der Bundes-Militärkommission ernannt worden.

Hamburg, 28. Febr. (L. Dep.) Ein Börsengerücht behauptet: Ueber Singapur sei die Nachricht eingetroffen, Admiral Seymour habe Canton von allen Seiten in Brand geschossen. In Singapur seien Chinesen und Malayen verbunden, und bedrohen dortige Engländer und Deutsche, welche sich bewaffneten.

Berlin, 28. Febr. (L. D.) Der dänische Bundestags-Gesandte, Hr. v. Bülow, ist hier eingetroffen, — außerdem Vernehmen nach in außerordentlicher Mission in der holländischen Angelegenheit.

Berlin, 28. Febr. Dänemark hat seine Antwort auf die Noten Oesterreichs und Preußens in Betreff der Herzogthümer überschickt. In dieser Erwiderung, die ein sehr umfangreiches Dokument bildet, legt die dänische Regierung bereits bekannte Ansichten dar; der Hauptpunkt ist, daß sie die Forderungen der deutschen Mächte zurückweist, die Intervention des Deutschen Bundes ablehnt, und gewissermaßen erklärt, der König sei entschlossen, die Rechte auszuüben, die er von Gott und der Nation empfangen habe. Diese Antwort hat hier einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht. — Im Hause der Abgeordneten stand heute auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Beratung des Ehescheidungs-Gesetzes. Die §§. 4 bis 17 werden nach kürzeren Debatten und nach Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge den Kommissionsvorschlügen gemäß angenommen. Der §. 6 der Regierungsvorlage, welcher will, daß von den rechtskräftigen Trennungsurtheilen den Geistlichen Nachricht gegeben werde, damit sie während der Trennung die Sühne zu versuchen fortfahren können, wird auf den Vorschlag der Kommission und mit Zustimmung des Justizministers abgelehnt. Der §. 16 der Regierungsvorlage (§. 15 der Kommissionsvorschlüge), der die Frage über die Ehelichkeit oder Unehelichkeit der während der Trennungsfrist von einer Ehefrau konzipirten Kinder in vermittelnder Weise zu lösen sucht, wird sowohl in der Kommissionsfassung mit 180 gegen 113, als in der Regierungsvorlage mit 169 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Die folgenden Paragraphen 16 bis 20 erhalten sodann nach den Kommissionsvorschlügen, mit Ausnahme des §. 19, der nach der Regierungsvorlage angenommen wird, die Zustimmung des Hauses.

Wien, 26. Febr. Wie die „Allg. Ztg.“ hört, soll das lange erwartete neue Gemeindegeseß bald nach der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Wien veröffentlicht werden. Dasselbe soll, wie man versichert, in einem liberaleren Sinn abgefaßt sein, als man hier und da anzunehmen geneigt war.

Italien.

Mailand, 28. Febr. (L. Dep. d. A. J.) Ein kaiserl. Handschreiben an den Erzherzog Ferdinand Max ernannt diesen zum Generalgouverneur von Lombard-Venedig. Ein zweites Handbillet nimmt Kadegly's Gesuch in Ruhestand an. Ein drittes Handbillet ernannt Gyula zum Kommandanten des zweiten Armeekorps.

** Turin, 28. Febr. (Tel. Dep.) Der Großfürst Konstantin wohnte gestern einer großen Parade bei; heute ist er nach Nizza abgereist.

Frankreich.

† Paris, 28. Febr. Man versichert, der Vertrag mit Persien werde ein Vertrag ad referendum sein. Nachdem er von den Bevollmächtigten der beiden Staaten gezeichnet ist, muß er vom Teheraner Hofe ratifizirt werden. Diese Formalität wird etwa 3 Monate für die Hin- und Rückreise des Kuriers wegnehmen. Aus diesem Grunde ist auch, wie man sagt, ein Waffenstillstand auf drei Monate abgeschlossen. — Der große Viadukt, über welchen die Eisenbahn von Lyon nach Genf bei Grand-Camp die Rhone passiren wird, ist am 23. Febr. vollendet worden. Der kubische Inhalt des Mauerwerks beträgt 14,000 Kubikmeter. Die 8 Bogen haben jeder 30 Metres Spannung und sind 11 Metres über den niedrigsten Wasserstand erhoben; das ganze Werk ist 300 Met. lang. — Wegen der theuern Preise der Lebensmittel haben manche Bischöfe die Strenge der Fasten ein wenig gemildert. — Die 6 großen Hallenpavillons sind jetzt bis auf die innere Einrichtung vollendet.

* Marseille, 28. Febr. (Tel. Dep.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg haben sich heute nach Nizza eingeschifft. — Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß zwei Gesandte des unabhängigen Daghestan und Bokhara's mit einer vertraulichen Mission beim Sultan beauftragt sind; der Erstere ist in Konstantinopel angekommen. — Der russische Gesandte, Hr. v. Butentseff, hat ein prachtvolles Fest gegeben, welchem alle türkischen Minister, das diplomatische Korps, und die vornehme europäische Gesellschaft beiwohnten. — Die Beratungen über die Zulassung der Christen in die türkische Armee ziehen sich ohne Resultat in die Länge.

Spanien.

Madrid, 28. Febr. (Tel. Dep.) Das Budget von 1857 ist definitiv genehmigt; es wird vom 1. März an in Kraft treten. Ueberall herrscht Ruhe.

Großbritannien.

London, 28. Febr. (Tel. Dep.) In der Sitzung der Gemeinen erklärt Lord Palmerston, vom russischen Gesandten die Versicherung erhalten zu haben, daß der angelegte Vertrag zwischen Persien und Rußland gar nicht existirt. — Die Fortsetzung der Debatte über die Motion Cobden's, China betreffend, wird auf Palmerston's Verlangen aufgeschoben.

London, 1. März. (Tel. Dep.) Lord Palmerston und Graf Derby haben für morgen ihre Freunde und Anhänger zu einem Meeting berufen. Im Fall das Ministerium bei der Cobden'schen Motion über China in Minorität bleiben sollte, will Palmerston zu einer Parlamentsauflösung schreiten. So der „Observer“.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Febr. Nach dem „Nord“ würde die bevorstehende russische Tarifermäßigung unter Anderem rohes und verarbeitetes Eisen, wie auch Bücher und Druckwaaren aller Art betreffen. Die Petersburger deutschen Buchhändler sollen ob letzterer Einrichtungs nicht eben erfreut sein, da die hohe Steuersumme, welche für die erste Anlegung eines Bücherlagers erforderlich gewesen war, neuen Etablissemens als ein Hinderniß im Wege gestanden hätte.

Griechenland.

Athen, 21. Febr. Am 17. d., Abends 8 Uhr, wurde ein junger Mensch, mit Namen Balvea, ganz nahe am Rabinette des Königs verhaftet gefunden und verhaftet. Obgleich mit 2 Pistolen und einem Dolche bewaffnet, leistete er bei der Verhaftung keinen Widerstand. Man glaubt, er sei irrsinnig.

Amerika.

Neu-York, 14. Febr. Senat und Repräsentantenhaus haben Ausschüsse ernannt, die den H. Buchanan und Breckenridge ihre als richtig anerkannte Erwählung zum Präsidenten und Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten anzuzeigen hatten. Die Kongreßverhandlungen sind von nur lokalem Interesse. Mehrere Kapitalisten von Californien lassen in Neu-York zwei Riesendampfer von je 7000 Tonnen Gehalt bauen, deren jedes Passagiere an Bord nehmen und die Fahrt nach dem Jhimus in 15 Tagen zurücklegen soll. Sie werden 440 Fuß lang, 55 Fuß breit, und 34 Fuß tief. Auch für die russische Marine, von der eben jetzt mehrere Offiziere anwesend sind, ist ein großes Linienschiff, ein Dreidecker erster Sorte, in Neu-York bestellt, nachdem eine frühere Bestellung des Krieges wegen nicht hatte ausgeführt werden können. Daß mit zwei verschiedenen Gesellschaften von Rußland aus Kontrakte abgeschlossen wurden, um die in Sebastopol versenkten Kriegsschiffe aus Tageslicht zu fördern, bestätigt sich. — Im Senate von Missouri war eine Resolution durchgegangen, daß die Emanzipation der Sklaven im genannten Staate unpraktisch, unpolitisch, unklug, und ungerecht wäre. 107 Stimmen waren für, 69 gegen diese Resolution. — Die Militärschiffe der Vereinigten Staaten wird offiziell auf 2,716,994 Mann angegeben. (Dabei sind Iowa Oregon, Washington, Nebraska, und Neu-Mexiko nicht eingerechnet.) — Briefe aus Mexico vom 29. melden die Niederlage und Auflösung der Insurgenten von Potosi. Man besorgte einen neuen Freiheitskrieg von S. Francisco gegen Unter-Californien.

Vermischte Nachrichten.

Dos, 1. März. Lassen Sie mich den Worten der Anerkennung, welche Sie den um Fürst und Vaterland verdienten und heimgegangenen Männern jeweils widmen, heute Weniges beifügen, wenn auch Derjenige, von welchem ich zu reden mich gedrungen fühle, nur das bescheidene Amt eines Landbürgermeisters bekleidete und seine Thätigkeit sich nur auf eine kleine, Spanne Boden beschränkte. Ein großer Trauerzug, welchen fast die ganze Gemeinde, viele Ortsoberhäupter der Umgebung, und Personen höheren Ranges bildeten, bewegte sich gestern zum Friedhofe, um die Leiche unseres verehrten Bürgermeisters Peter Schmalbach zur Grabstätte zu geleiten. Unsere ganze Gemeinde ist durch diesen Verlust in große Trauer versetzt; denn der Verbliebene war ein erfahrener, wohlwollender Mann von klarem Verstande, ein unparteiischer und milder Gemeindevorsteher, geachtet von seinen Vorgesetzten, geliebt von seinen Untergebenen; dabei ein vorzüglicher Landwirt und insbesondere ein guter Gatte und Vater. Namentlich in den Jahren 1848 und 1849 hat er seine Treue für Fürst und Vaterland bewährt, überall Gutes stiftend und Böses abhaltend. Seit lange steht er an der Spitze unserer Gemeinde, wovon ihn nun nach schmerzvoller Krankheit im 54. Lebensjahre der Tod abrief. Friede seiner Asche; denn er war wie die Grabrede treffend sagte, „ein Mann von Tugend, ein treuer Unterthan, ein ehrenvoller Bürger, ein sorgsamer, zärtlicher Hausvater, ein reiblicher Nachbar, und ein erprobter Freund“.

Freiburg, 28. Febr. (Breg. Ztg.) Der heutige Fruchtmarkt war ganz klein. Namentlich fehlte Weizen und Korn. Die Preise zeigten daher auch eher Neigung zum Steigen, als zum Fallen.

Dresden, 26. Febr. (A. Z.) Hr. Direktor Ed. Devrient vom Karlstruper Hoftheater hat auf einer geschäftlichen Rundreise einige Tage sich hier aufgehalten, auch dem Schuit hervorgezogen; ein Dritter wurde durch einen herabfallenden Ziegel getödtet. Wodurch das Unglück herbeigeführt wurde, ist noch nicht ermittelt. Die Vorschriftsmaßregeln der Compagnie sollen sonst sehr gut gewesen sein.

London, 27. Febr. Am äußersten Ende von London sprang gestern Morgen ein der „Eastern-Counties-Eisenbahn“ gehöriges Gebäude, in welchem die Reibsignale für die Bahn angefertigt werden, mit so furchtbarer Gewalt in die Luft, daß der Boden auf zwei Meilen in der Runde erzitterte und mehrere Menschen durch die mitfortgeschleuderten Mauerstücke schwer beschädigt wurden. Zum Glück waren zur Zeit der Explosion bloß zwei Menschen im Gebäude beschäftigt; ihre Leichen wurden, furchtbar verstümmelt, aus dem Schutt hervorgezogen; ein Dritter wurde durch einen herabfallenden Ziegel getödtet. Wodurch das Unglück herbeigeführt wurde, ist noch nicht ermittelt. Die Vorschriftsmaßregeln der Compagnie sollen sonst sehr gut gewesen sein.

Bonder Alb, 28. Febr. (Die Victoria Regia und die Wintergärten.) Es ist nicht notwendig, sehr weit in die Vergangenheit zurückzugreifen, um den Höhepunkt zu erkennen, auf welchem die gegenwärtige Gartenkunst und namentlich der Pong derselben sich befindet, welcher Kunsttreiber heißt. Herber in seiner „Allgemeine“ nennt die Gartenkunst die zweite freie Kunst der Menschen; Baukunst die erste. Die Kunst ist zur Natur, die Natur zur Kunst geworden, nicht ohne Mühe, nicht ohne Nutzen und Bedürfnis. In der Natur Harmonie und Disharmonie zu unterscheiden, den Charakter jeder Gegend kennen und brauchen lernen, mit dem regen Triebe, die Schöne der Natur allenthalben zu erhöhen und zu versammeln — wäre dies keine schöne Kunst, so gäbe es keine.

Mit diesem Aussprache begann die von den vortrefflichsten Köpfen untersuchte Frage von dem Wesen der Gartenkunst, als einer eigenartigen schönen Kunst, die damit ihren Abschluß fand, daß das Produkt derselben, ein Kunstgarten, in der Verschiedenheit seiner Gegenstände, der Form, der Gruppierung derselben, der Farbenharmonie, der Perspektive u. s. w. geeignet sein soll, in dem Beschauer ein bestimmtes ästhetisches Gefühl zu erregen, gleich dem Bilde einer Landschaft, gleich einem Musikstücke. Hiermit sank die symmetrische Gartenkunst der Franzosen, die Architektur mit lebendigen Pflanzen, wie Venotie sie auf die Spitze hob, als eine Ausgeburt chinesischen Ungeheims zusammen. Zugleich fiel die wilde Unnatur der Engländer, die Nachahmung natürlicher Landschaften, welche Pope in Twickenham zuerst einführte, und deren absichtliche Fälschungen, wie der Engländer Albin sagte, sofort als Kinderspiel erscheinen, und die moderne Gartenkunst entstand, welche wir als speziel u e u f sch bezeichnen. — Meisterwerke der Gartenkunst mit solchen Baumpatriarchen, in deren Schatten die Geschichte längst verschwundener Tage lebendig zu werden scheint.

Wir fügen nun einige Bemerkungen über die Treibekunst hinzu, die seit der Zeit, daß die Wintergärten, die Jardins d'hiver, oder die „Greenhouses“, in Aufnahme gekommen sind, in eine ganz neue Phase getreten ist.

Die Treibekunst ist eine Tochter der Botanik, und lange hat sie im ausschließlichen Dienste dieser Wissenschaft, sowie der Pharmazie und der Medizin gestanden. Die Treiberei beschränkte sich in der Regel, selbst in den meisten botanischen Gärten der Universitäten Deutschlands, von der Mitte der vergangenen Jahrhunderte an, auf Blumen und meist auf Offizinalpflanzen, während ausländische Früchte nur in den Treibhäusern der Fürsten und Herren gezogen wurden. Die Treibhäuser blieben dem Publikum verschlossen, und in der That war für Denjenigen, welcher nicht Mann vom Hause war, wenig mehr, als eine Anzahl von dicht neben einander gereihten Töpfen und Holzstäben mit Blumen und Drangen, Zitronenbäumen, und einigen Palmenarten zu sehen, die wenige Pflege erforderten, wenn sie gerade nicht in das unrichtige Klima gebracht wurden. Die mit lebendigen Blumen und Pflanzen geschmückten Säle waren bis vor nicht langer Zeit das einzige Mittel, im Winter, wenn draußen der Schnee knirschte, sich den Anblick der leuchtenden, sprossenden, und blühenden Vegetation des Südens zu verschaffen. Diese decorirten Säle bilden die bescheidenen Anfänge der Wintergärten, und mit diesem Zeitpunkt war die Treibekunst dem öffentlichen Vergnügen dienlich geworden.

Ein großer Schritt im Reiche des Schönen mußte aber noch gemacht werden, bevor nämlich die Gartenkunst mit der Treiberei sich zu einem Ganzen verbinden konnte. Es war die Aufgabe, einen Fleck Erde für den Schmuck der Pflanzen, Sträucher, und Bäume unter Dach zu bringen. Wandte man Backsteine, Mörtel, und Holz an, so hätte man aus dem notwendigen Material fast eine ägyptische Pyramide aufstapeln können. Man denke sich einen solchen Bau mit Balken und Sparren und an der Nordseite mit einer chinesischen Mauer geschlossen!

Es war Paxton, dem Erbauer der Krystallpalläste der Londoner Industrieausstellung für alle Nationen, im Jahr 1851 vorbehalten, mit der Lösung der Aufgabe, die berühmteste exotische Pflanze der Gegenwart zu treiben, zugleich den Bauplan der Krystallpalläste zu erfinden. Diese Blume ist die Victoria regia, und für diese Wunderpflanze hatte Paxton den heimathlichen Boden, das Schlammwasser, künstlich komponirt, und ein aus Gussisen und Glasplatten zusammengesetztes Dach über das Bassin fertigen lassen. Paxton faste den Plan, das Ausstellungsgebäude als eine Menge solcher einzelnen Victoria-regia-Häuser zu betrachten, und das Geheimniß war gefunden, einen Raum von 1850 englischen Fuß lang bei entsprechender Breite unter Dach zu bringen. Eisen und Glas — dies war die Lösung des Problems, und mit der Ausführung der Krystallpalläste war die Möglichkeit erwiesen, einen Wintergarten zu bauen, der auf Erfordern einen Wald von riesigen Bäumen in sich aufnehmen kann!

Die strenge Abtheilung der Pflanzen nach den Klimaten ist leicht geworden, und die gewaltigen Räume dieser Wintergärten in Paris und London erlauben, schon ihrer Größe und sodann der besonders regulirten Heizung wegen, eine Menge von Gewächsen zu vereinigen, welche eine ziemlich bedeutende Abweichung von der Durchschnittstemperatur der Zone darbieten. Diese Gartenkunst verschafft dem Publikum den ästhetischen Genuß, die begeisternden Eindrücke in sich aufzunehmen, welche der Reisende in fernen Landen mit Dypsen aller Art und Gefahren für Leben und Gesundheit aufsuchen muß. Hier, in dieser paradiesischen Dase, unter dem durchsichtigen, weißen Glasgewölbe, auf schlanken Halbbögen von Eisen schwebend, ist Alles vereinigt, was die Natur in ihrer unerlöschlichen Pracht und Herrlichkeit dem menschlichen Auge bieten kann!

Schling- und Kletterpflanzen, welche die Leisten Pfeiler und Bogen umranken und von oben wieder herabhängen, gleich denjenigen in den Urwäldern Südamerikas, bequeme Spazierwege, von reichem, üppigen Rasen umschlossen, prachtvolle Fierpflanzen, Blumen, Sträucher, die Palmen und Datteln, und eine reiche Zahl tropischer Wald- und Fruchtbäume spotten des Winters jenseits der großen Krystallkugeln. Durch unterirdische Röhren, welche allenthalben in versteckten Ausmündungen warme Luft ausströmen, wird der große Raum angenehm erwärmt, und Fontänen sprudeln empor, in deren Bassins fremde Wasserblumen wuchern. An den schönsten Punkten finden die Besucher einladende Sitze, um all diese Pracht mit Ruhe zu genießen.

Dies sind die Wintergärten nach Paxton.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroecklein.

B.320. Konstanz. Meine gute, liebe Frau starb heute früh 1/6 Uhr in Folge eines Nervenschlages im 66ten Jahre ihres Lebens und im 50ten Jahre unserer Ehe. Verwandten und Freunden in der Ferne widme ich diese Anzeige unter der Bitte um stille Theilnahme.
Konstanz, den 27. Februar 1857.
Kieffer, Hofrichter.

B.407. Spechbach. Am 25. d. M., Nachts 12 Uhr, starb in Folge eines Schlagflusses nach viertägigem Leiden unser hochverehrter Herr Pfarrer Wilhelm Frank, Dekan und Schulvisitator in den beiden Amtsbezirken Neckargemünd und Eberbach.
Er erreichte ein Alter von 60 Jahren und 6 Monaten, und war unser Seelsorger durch 23 Jahre. Von diesem für die ganze Pfarrgemeinde höchst schmerzlichen Verluste segnet wir hiemit seine vielen Freunde und Bekannten in Kenntniß und empfehlen den Verstorbenen ihrem liebenden Andenken.
Spechbach, den 28. Februar 1857.
Der Gemeinderath und Stiftungsvorstand des Pfarrorts und der Filiale.

B.74. Lehrlingsgesuch.
Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen, junger Mann aus guter Familie wird in ein Speereiwaren- und Agentur-Geschäft auf kommende Ostern in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter Nr. B.72.

B.415. So eben erschienen und sind gegen franko Einfindung des Betrags zu den beigegebenen Preisen von der Verlagsbuchhandlung von Ch. Th. Groos in Karlsruhe zu beziehen:
Erstes Sprach- und Lesebuch für deutsche Elementarschulen. Fünfte Auflage. 8. Preis 5 fr.

Erstes Sprach- und Lesebuch für israelitische Elementarschulen. 8. Preis 6 fr.

In demselben Verlage erschien:
Stern, Prof., W., Lehrgang des Lautier-Unterrichts in Verbindung mit dem Schreiben, nebst einem Lautier-Wörterbuch; und Anleitung zum Gebrauch des ersten Sprach- und Lesebuchs und zu den ersten Stimm- und Reihensübungen. 3te, wesentlich verbesserte Auflage. 8. Preis 54 fr.
Buchstaben (Höhe 2") für die Einrichtung der Lautier-Tafeln zum Lautier-Unterrichte, nach Prof. W. Stern's Lehrgang zum Lautier-Unterrichte. Enthaltend 2 große und 6 kleine Alphabete. 8 Halbbogen gr. Fol. Preis 36 fr.

B.7. Frankfurt a. M.
Ansbach - Gunzenhausener Anlehensloose.
Gewinne: fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000 bis abwärts zu 8 fl.
sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu 7 fl. 45 kr. zu haben.
1^{te} Ziehung am 15. Mai.
Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten muß, wovon der niedrigste schon 8 fl. ist, so ist hier die seltenere Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag ohne jeden Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.
Jakob Strauß in Frankfurt a. M.

Associe-Gesuch.
B.402. Zur notwendigen Erweiterung eines sehr lukrativen Geschäftes in Frankfurt a. M. wird ein Theilhaber gesucht, welcher 6 bis 7000 fl. einschließen kann, wofür ihm hinreichende Sicherheit, sowie eine angenehme und sichere Existenz geboten wird. Gef. franko-Offeren unter der Chiffre L. A. befördert die Expedition dieses Blattes.

B.309. Karlsruhe.
Für Buchdrucker.
Ein solcher Schriftsetzer, im Tabellarischen und Accidenzfache wohl bewandert, der zugleich gebiegene Kenntnisse im Französischen besitzt, auch die Stelle eines Korrektors versehen könnte, lüßt einen Platz. Derselbe würde sich auch unter günstigen Bedingungen mit 10- bis 1500 fl. an einem schon bestehenden

den Geschäfte theilhaben. Briefe mit der Chiffre R. Z. besorgt das Geschäftsbureau von W. Ritter in Karlsruhe.

Commisstelle.
B.256. In einer Speereiwaren- und Speereiwarenhandlung ist eine Stelle vakant.
Dieselbe soll durch einen jungen Mann, welcher schon in einem verarbeiteten Geschäft gearbeitet, im Laden-Detailgeschäft gewandt ist und gekannt französisch spricht, insbesondere der doppelten Führung der Bücher gewachsen ist, besetzt werden.
Offerten franko befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung mit B.255.

B.63. Konstanz.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Konstanz.
Erledigte Verwalterstelle.
Bei der diesseitigen Anstalt soll die Stelle des Verwalters nunmehr definitiv besetzt werden.
Unter Anschlag der Nachweise über die erforderliche Befähigung, wollen die Bewerber um dieselbe ihre Anmeldungen bis längstens 15. März d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen.
Konstanz, den 20. Februar 1857.
Der Vorstand des Verwaltungsraths.
P. Vogel.

A.609. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
In der Woche vom 23. bis 28. März 1857 werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert. **Mittwoch, der 4. März d. J.** ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine zur Verzinsung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 11. Februar 1857.
Leihhaus-Verwaltung.
L. Beber.

B.327. Leipzig.
1 Sgr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

